

«Grenznahe Betriebe könnten dicht machen ohne die Kollegen aus dem Ausland»

Fachkräftemangel: Eine grosse Herausforderung im Fricktaler Gesundheitswesen

Fachkräftemangel, steigende Patientenbedürfnisse, administrative Anforderungen. Matthias Mühlheim von der Reha Rheinfelden, Samuel Rom vom Schützen Rheinfelden AG und Anneliese Seiler vom Gesundheitszentrum Fricktal sprechen über aktuelle Herausforderungen in der Gesundheitsbranche.

Janine Tschopp

«Zehn Prozent unserer Stellen sind Ausbildungsstellen»

«Für uns ist es wichtig, die Balance zwischen der Wirtschaftlichkeit und dem Patientenbedarf zu halten», erklärt Matthias Mühlheim, Administrativer Direktor der Reha Rheinfelden. Um effizienter zu werden, werden die eigenen Prozesse laufend hinterfragt. «Mit den Ressourcen, die wir zur Verfügung haben, müssen wir immer mehr leisten», so Mühlheim. Vor ein paar Jahren hat die Reha Rheinfelden das sogenannte «Patientenmanager-System» entwickelt und umgesetzt. Damit sich der ärztliche Dienst auf seine Kernaufgaben konzentrieren kann, werden die Patientenmanager mit fast



«Für uns ist es wichtig, die Balance zwischen der Wirtschaftlichkeit und dem Patientenbedarf zu halten», erklärt Matthias Mühlheim, Administrativer Direktor der Reha Rheinfelden.

Foto: zVg

sämtlichen koordinativen und administrativen Arbeiten betraut.

Als zentralen Punkt spricht Mühlheim auch die Schnittstellen zwischen Reha-Klinik, Akutspital und Krankenkasse an: «Seit in den Akutspitalern die Fallpauschale eingeführt wurde, haben diese Interesse, die Patienten möglichst schnell zu verlegen. Die Krankenkasse hingegen hat Interesse daran, dass der Patient möglichst lange im Akutspital bleibt. So haben wir einen grossen Aufnahmepressure, oft aber eine verzögerte Kostengutsprache der Krankenkasse.» Als sehr grosse Herausforderung für das Gesundheitswesen sieht Mühlheim die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. «Die grenznahen Betriebe könnten dicht machen ohne die Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland», ist der Reha-Direktor überzeugt. Die Personalrekrutierung im ärztlichen Bereich und im Pflegebereich sei sehr schwierig geworden. «Es werden zu wenige Schweizer Ärzte ausgebildet», so Mühlheim. Um



Gemäss Anneliese Seiler, CEO vom Gesundheitszentrum Fricktal, macht sich der Fachkräftemangel insbesondere in den spezialisierten Ärzte- und Pflegeberufen bemerkbar.

Foto: Michael Orlik (Symbolbild)

dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, legt die Reha Rheinfelden grossen Wert auf Ausbildung. «Zehn Prozent unserer Stellen sind Ausbildungsstellen», erklärt Mühlheim. Auch fördert die Reha

Seiler. Das GZF biete mittlerweile 14 Berufsausbildungen, nicht nur in Gesundheitsberufen, sondern auch in gewerblich-industriellen Berufen. Auch setze das GZF auf die ärztliche Aus- und Weiterbildung. «Derzeit sind über 30 Assistenzärzte am GZF beschäftigt, die ihre Ausbildung absolvieren», so Seiler. Rund ein Viertel der 850 GZF-Mitarbeitenden stammt aus der grenznahen Region (vor allem aus Deutschland).

Die Einführung der Fallpauschale im Jahr 2012 habe eine Öffnung des Marktes im Gesundheitswesen mit sich gebracht. «Diesem verschärften Wettbewerb und gesteigerten Patientenbedürfnissen müssen wir zu unserem nachhaltigen Erfolg Rechnung tragen», so Seiler. Die zentrale Herausforderung sei somit die ökonomische Effizienz von Ressourcen und Prozessen im Allgemeinen. «Als Beispiel hierfür kann man integrierte Patientepfade vom Eintritt bis zum Austritt nennen», erklärt Seiler. Dabei handelt es sich um einen geplanten, effizienten Behandlungsablauf, der bereits beim Eintritt eines Patienten festgelegt wird.



«Von den 850 Mitarbeitenden sind rund 100 Lernende und Studierende», sagt Anneliese Seiler, CEO vom Gesundheitszentrum Fricktal (GZF).

Foto: Michael Orlik

Teilzeitmodelle sowie die Weiterbildung von den Mitarbeitenden.

Nachfolgeregelung in Hausärztelepraxen ist problematisch

«Der Fachkräftemangel macht sich insbesondere in den spezialisierten Ärzte- und Pflegeberufen, wie beispielsweise in der Anästhesiepflege bemerkbar», sagt Anneliese Seiler, CEO vom Gesundheitszentrum Fricktal (GZF). Auch der Hausärztemangel stelle ein ernstes Problem im Gesundheitswesen dar. «Insbesondere gestaltet sich die Nachfolgeregelung in Hausärztelepraxen problematisch», so Seiler. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, setzt auch das GZF seit geraumer Zeit immer stärker auf die eigene Nachwuchsförderung. «Von den 850 Mitarbeitenden sind rund 100 Lernende und Studierende», erklärt

Wettbewerb hat spürbar zugenommen

«Unsere Märkte sind umkämpft. Im Bereich Psychosomatik sind in den letzten Jahren schweizweit zusätzliche Anbieter entstanden. Der Wettbewerb um die zusatzversicherten Patienten hat spürbar zugenommen», erklärt Samuel Rom, CEO der Schützen Rheinfelden AG. Eine grosse Veränderung spürte die Schützen-Klinik vor drei Jahren mit der Erneuerung des Krankenversicherungsgesetzes.

«Die erbrachten Leistungen und die Kosten nehmen kontinuierlich zu, und die Branche ist damit beschäftigt dagegen anzukämpfen. Dabei sind Konzentrationen von Fachgebieten, grössere Betriebseinheiten und auch Kooperationen wichtige Ansätze. In Rheinfelden kooperieren die grossen Kliniken unter der Bezeichnung «Rheinfelden medical» seit einigen Jahren und machen damit mit



«Der Wettbewerb um die zusatzversicherten Patienten hat spürbar zugenommen», stellt Samuel Rom, CEO der Schützen Rheinfelden AG, fest.

Foto: zVg

der Vermarktung von Rheinfelden als Gesundheitsstadt beste Erfahrungen», so Rom. Er spricht auch von den laufend steigenden administrativen Anforderungen mit immer mehr und aufwändigerer Bereitstellung und Lieferung von Daten an Bund und Kantone. «Bisher gelang es

uns, genügend und bestens ausgewiesenes Fachpersonal zu rekrutieren. Wir beschäftigen derzeit 35 Prozent ausländische Kolleginnen und Kollegen und sind froh, auch ausserhalb der Schweiz rekrutieren zu können», sagt Rom angesprochen auf den Fachkräftemangel.